



Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 71. Mittwochs den 24. März 1830.

P r e u ß e n.

Berlin, vom 21. März. — Des Königs Majestät haben den Regierungs-Secretair Götz zum Landrath des Kreises Merzig, im Regierungs-Bezirk Trier, zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität zu Königsberg, Dr. August Rudolph Gebser, zum ordentlichen Professor in der gedachten Fakultät zu ernennen, und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der bisherige Oberlehrer am Gymnasio zu Hamm, Rektor Schulze, ist zum Direktor des Gymnasiums in Duisburg ernannt worden.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 13. März. — In der Sitzung der Pairs-Kammer vom 11. März legte der Großfogelbewahrer einen Gesetzentwurf über den Zweikampf vor, nachdem der Marquis von Semonville eine Gedächtnisrede auf den verstorbenen Kanzler Herrn Dambray gehalten hatte. Die Versammlung ging hierauf auseinander, ohne ihren nächsten Sitzungstag festzusetzen.

Ueber die Sitzung vom 9ten, in welcher über den Adress-Entwurf berathschlagt wurde, melden die öffentlichen Blätter nachträglich noch Folgendes. Von sämtlichen Paragrapphen war der sechste in Betreff der Expedition gegen Algier der einzige, der eine ausführlichere Debatte herbeiführte; im Laufe derselben ließen sich der Vice-Admiral Graf Verhuell, der Comte Dubouchage, der Graf v. Segur und der Herzog von Broglie vernehmen, woraus der gedachte Paragraphe mit einigen unwesentlichen Aenderungen in der Abfassung angenommen wurde. Die Zahl der anwesenden Pairs belief sich auf 227; an der Abstimmung nahmen indessen, da der Comte v. Chateaubriand erklärt hatte, daß er nicht mitstimmen würde, nur 226 Pairs Theil, welche den Adress-Entwurf einstimmig annahmen.

Die Berathungen über den Adress-Entwurf werden wahrscheinlich erst übermorgen im geheimen Ausschusse der Kammer beginnen. Wie gewöhnlich, wird die betreffende Commission, die täglich Conferenzen hält, keinen eigentlichen Berichterstatter ernennen, sondern es ihrem Präsidenten, Herrn Royer, Collard, überlassen, den Entwurf in der nächsten Session vorzulesen. Erst nach Beendigung der Diskussion über diesen Gegenstand, welche bekanntlich in geheimer Sitzung stattfindet und zwei bis drei Tage dauern dürfte, und nachdem die Adresse dem Könige überreicht worden, darf die Kammer eine Mittheilung von der Regierung erwarten.

Der Courier français äußert in Bezug auf die Adresse: „Das Ministerium würde schon zufrieden seyn, wenn dieselbe nur ein Seitenstück zu der Adresse der Pairs-Kammer wäre; dies kann aber nicht seyn. Die Pairs haben ihre Pflicht gethan, indem sie stillschweigend gegen das System des Hrn. von Polignac protestirten; die Privilegien und Verpflichtungen der Wahlkammer dagegen verlangen, daß diese weiter gehe, und sie wird solches.“

Herr Caille hatte gestern die Ehre, dem Könige die Relation seiner Reise nach Tombuctu zu überreichen. Se. Maj. nahmen das Ihnen zugeeignete Werk unter den schmeichelhaftesten Aeußerungen an und richteten an den berühmten Reisenden mehrere Fragen über das Klima, den Handel, den Gewerbefleiß und die Civilisation des Innern von Afrika.

Der Globe bemerkt, die Audienz, die Herr Royer-Collard beim Könige gehabt habe, sey nur sehr kurz gewesen, und es lasse sich kein politisches Resultat davon erwarten.

Der Baron von Mendusse, früher Secretair des Marquis von Palmella und portugiesischer Emigrirter, ist in diesen Tagen aus London hier angekommen; dem Vernehmen nach wird er als Agent der Königin

Donna Maria in Holland residiren und Herr Candido Xavier in derselben Eigenschaft hier bleiben.

Mehrere portugiesische Flüchtlinge, die ihren Wohnsitz in Paris aufgeschlagen hatten und unter der Regentschaft der Infantin Isabelle Marie Mitglieder der damaligen Regierung gewesen waren, so wie einige andere, welche entweder zu der Junta von Porto im Jahre 1828 gehört oder damals ein Commando bei dem constitutionellen Heere geführt hatten, sind unlängst Namens der Königin von Portugal, von dem Marq. von Palmella nach London berufen worden, von wo sie sich ungesäumt nach Terceira begeben werden, um daselbst theils eine provisorische Regierung zu bilden, theils ein Kommando bei der angeblich gegen Portugal beschlossenen Expedition zu übernehmen. Unter jenen Ausgewanderten befindet sich auch der bekannte Herr von Magalhães, welcher unter der Junta von Porto die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten übernommen hatte und seit seiner Rückkehr aus Rio Janeiro, wohin er von der Königin Donna Maria nach ihrer Landung in England abgefertigt worden war, die Hauptstadt Frankreichs bewohnte.

Der Marquis von Lally-Tollendal, Pair von Frankreich, Staats-Minister und Mitglied der Französischen Akademie, ist gestern früh um 7 Uhr an den Folgen des vor einigen Tagen erlittenen Schlagflusses, im 79sten Lebensjahre mit Tode abgegangen. Die Pairswürde geht von ihm auf seinen Schwiegersohn, den Graf Lepatrou d'Aur über.

Die Vorbereitungen zu der Expedition nach Afrika werden in Marseille und Toulon mit großer Thätigkeit betrieben. In ersterer Stadt sind bereits 180 Transportschiffe, nämlich 130 Französische und 50 Ausländische, gemiethet worden, und es werden deren noch mehrere verlangt. Bis gegen Ende April, sagt man, sollen alle Schiffe zur Aufnahme der Truppen bereit seyn, deren Zahl auf 32,400 Mann angegeben wird. Mund-Vorräthe sollen für vier Monate mitgenommen werden. In Toulon war am 6ten der Befehl eingegangen, in größter Eile 55 flache Fahrzeuge zur Landung der Truppen und des Kriegs-Materials anfertigen zu lassen. Kaum war diese Ordre angelangt, als auch bereits Hand ans Werk gelegt wurde; jedes dieser Schiffe soll 120 bis 150 Mann aufnehmen.

Der Direktor der italienischen Oper, Herr Laurent, will der Dlle. Heinesetter 1000 Fr. von ihrem Gehalte abziehen, weil sie seit dem 25. Februar nicht gesungen hat, während sie, dem Kontrakte zufolge, wöchentlich 2 bis 3mal aufzutreten muß. Die Sängerin dagegen hat eine Klage gegen Herrn Laurent eingereicht, worin sie die Zahlung von 2916 Fr., als ihrem vollständigen Gehalte für den Monat Februar, verlangt, weil sie durch Krankheit verhindert worden sey, zu singen. Das Erkenntniß ist noch nicht erfolgt.

P o r t u g a l .

In Französischen Blättern wird Folgendes aus Lissabon vom 24. Februar berichtet: „Am 21sten d. M. ist Dom Miguel aus Salvaterra nach dem Pallaß von Queluz zurückgekehrt. Am folgenden Tage war, zur Jahresfeier der Ankunft des Regenten aus Wien, Handfuß bei Hofe; Dom Miguel wird sich schon nach einigen Tagen wieder nach Salvaterra begeben, wo er das Vergnügen der Jagd genießt; auch eine Schauspieltruppe befindet sich auf diesem Jagdschlosse und giebt Vorstellungen. — Wie es heißt, werden mehrere engl. Offiziere in der portugiesischen Armee Stellen erhalten. — Der Herzog von Cadaval hat den Jesuiten eine monatliche Pension von 4000 Fr. bewilligt. Die anderen Mönchsorden, welche ihre rückständigen Abgaben bezahlen müssen, sind über diese Bevorzugung der Jesuiten unwillig. — Die Fregatte „Diana“ ist mit Kriegs- und Mundvorräthen von hier nach der Insel St. Michael gesegelt. — Ein gestern in den Tajo eingelaufenes brasil. Kauffahrteischiff meldete, daß im Hafen von Rio Janeiro eine Menge fremder Kriegsschiffe versammelt waren. In allen Häfen Brasiliens baute man Schiffe, die Tau-Fabriken waren in voller Thätigkeit, und im Lande wurden Matrosen angeworben.“

E n g l a n d .

London, vom 12. März. — Lord Palmerston begann seinen in der Unterhaus-Sitzung vom 11ten d. in Bezug auf Portugal gemachten Antrag folgendenmaßen:

„Ich habe zunächst mich zu entschuldigen, daß ich den Gegenstand an einem Tage (Mittwochs) zur Sprache bringe, der sonst immer der Erholung gewidmet ist. Trete ich jedoch heute nicht damit auf, so hätte ich meinen Antrag bis zum April verschieben müssen. — Es kann vielerlei Fälle geben, in denen die Regierung es für ihre Pflicht hält, die Vorlegung von Papieren zu verweigern; sobald jedoch die Zeit gekommen, wo Aufschlüsse füglich erteilt werden können, ist es auf gleiche Weise die Pflicht der Regierung, sie mit den vollsten Details und nicht in verstümmelten Aktenstücken oder zusammengesuchten Auszügen vorzulegen. — Seit mehreren Jahren ist Großbritannien bei allen inneren sowohl als äußeren Angelegenheiten Portugals theilhaftig gewesen und kürzlich sogar hat es die Thronfolge dieses Landes zu reguliren versucht. Nicht aller bloß, weil das Interesse Portugals es erheischte, nahm Großbritannien diesen Theil, sondern weil es selbst bei der Politik jenes Landes und bei der Wendung derselben sehr nahe sich interessirt sah. Wir hatten freilich, um das gemeinsame Interesse wahrzunehmen, ein weit leichteres Spiel, als jene; wir brauchten nur zu gebieten, jene mußten dulden; auf den Boden geworfen, wie wir sie hatten, mit dem Messer an der Kehle, stand es in unserer Macht, zu entscheiden, ob sie geopfert oder gerettet werden sollten. Damals kam es unsern Ministern zu, zu zeigen, daß sie weder selber Unrecht thun, noch das Unrecht anderer sanctioniren. In Portugal hatte eine

Revolution statt gefunden, und eine Usurpation war fast vor den Augen der Britischen Truppen zu Stande gekommen — eine Usurpation, die die feierlichsten Verpflichtungen übertrat und unserer Flotte große Unwürdigkeiten zufügte. Werfen wir einen Blick über unser ganzes Verfahren und seine Folgen, so kann wahrlich gesagt werden, daß Portugal durch sein Vertrauen zu Großbritannien ruinirt worden ist. Das ganze übrige Europa hat jenes Verfahren mit Widerwillen betrachtet und ein einziges allgemeines Zeichen bezeichnet die tiefe Verachtung, die es erweckte. Hier hat man die Nation in völliger Unwissenheit darüber gelassen und diese nur zuweilen durch einige mysteriöse orakelartige Chronikreden, so wie durch wenige im auswärtigen Amte auf den Antrag meines ehrenwerthen Freundes zusammengesuchte Papiere gefördert. Dieses Stillschweigen fällt jedoch nicht allein den Ministern, sondern auch dem Hause zur Last; Niemand hat die Verpflichtung, sich selbst anzuklagen, und so dürfte auch von den Ministern nicht erwartet werden, daß sie eine Diskussion darüber anregen würden, denn nur zu gutem Grund hatten sie, zu fürchten, daß diese zu ihrer eigenen Berurtheilung führen würde. Darum bitte ich jetzt das Haus, wiewohl schon etwas spät, die Frage fest zu halten und Aufschluß zu verlangen. — Das, was ich mit der gegenwärtigen Regierung auszumachen habe, könnte in folgenden Worten zusammengefaßt werden. Die Minister haben den Dom Miguel wegen seiner Uebertretung feierlicher Verpflichtungen und wegen Usurpation des Portugiesischen Thrones öffentlich verdammt; sie behaupten zwar, daß die Schilderung seiner Laster übertrieben worden, gaben jedoch selber zu, daß er verrätherisch, meineidig, feig, grausam und tyrannisch sey. Immer noch suchen sie zu beweisen, daß Großbritannien nicht so theilhaftig gewesen sey, als daß eine Einmischung sich rechtfertigen ließe; allein ich behaupte im Gegentheil, daß dieses Prinzip der Nicht-Einmischung der Deckmantel gewesen, unter welchem einer begünstigten Parthei recht wirksamer Beistand verliehen worden ist. Ich behaupte, wir sind bei den Ereignissen in Portugal so theilhaftig gewesen, daß es geradezu heißt, den deutlichsten Erinnerungen der Geschichte widersprechen, wenn wir Nicht-Einmischung geltend machen wollen. Die bloße Rücksicht auf Ehre und guten Glauben hätte uns schon allein bewegen sollen, die Rechte, die wir besonders in Bezug auf Dom Miguel erlangt hatten, zu behaupten, und bin ich auch überzeugt, daß wir unsern Zweck mit geringerer Gefahr eines Krieges erlangt haben würden, als aus dem Verfahren entspringt, welches die Minister befolgt haben. Ich bin der Meinung, daß Großbritannien mit der ursprünglichen Verleihung der Constitution durch Dom Pedro nichts zu thun hatte und auch nichts zu thun haben möchte; dies geht schon aus einer Vergleichung der Data hervor; sie war jedoch das freiwillige Geschenk des Kaisers von Brasilien, das zu machen, er durch einen Ueberblick auf die Gelegenheiten, von dem Anfange der Französischen Revolution bis zum Sturze Buonapartes und der Restauration der Bourbonnischen Dynastie sich veranlaßt sah. — Der Lord entwarf hier eine kurze Schilderung

der Revolutionen, die bis zur Rückkunft Dom Miguels nach Portugal stattgefunden hatten, und sagte dann, daß Dom Pedro, indem er jenem Lande eine gemischte und repräsentative Constitution, wie man sich ihrer in England erfreue, gegeben, dadurch das beste Mittel ergriffen habe, seiner Tochter Donna Maria den Besitz des Thrones zu sichern. Aus den vorgelegten Papieren hätte sich ergeben, daß die junge Königin, unter dem Schutze der Britischen Regierung nach England gekommen sey, und zwar hätte die direkte Einmischung des Britischen Cabinets ihre Ankunft hier zur Folge gehabt. Ein Engländer sey es ferner gewesen, durch dessen direkte Vermittelung die für Portugal bestimmte Constitution von Brasilien nach Portugal gebracht worden, und als das damalige Englische Cabinet, in welchem sich viele Mitglieder des jetzigen befunden hätten, befragt worden, was Portugal unter solchen Umständen zu thun hätte, so wäre Englands Rath und Antwort gewesen: Portugal müsse sogleich die ihm verliehene Charte annehmen. Sey dies auch kein gebieterischer Rath gewesen, den man peremptorisch zu befolgen gehabt, so sey er doch nach reiflicher Ueberlegung und mit solcher Autorität ertheilt worden, daß er dadurch ein außerordentliches Gewicht und mehr als das Ansehen eines bloßen Rathes erhalten habe. Der Lord wies ferner darauf hin, daß auch die Unterhandlung zu Wien im Jahr 1827, an welcher England Theil genommen, eine Einmischung in Portugals Angelegenheiten gewesen sey. Eine parlamentarische und zwar sehr wichtige Frage wäre es aber, wissen zu wollen, ob in der Convention zwischen den Höfen von London und Wien, der erstere den Wunsch ausgesprochen habe, die Constitution in Portugal aufrecht erhalten zu sehen, was wohl auch auf die zwischen dem Oesterreichischen und Englischen Cabinet obwaltenden Differenzen ein Licht werfen könnte. So weit habe sich übrigens die Einmischung bei jener Unterhandlung erstreckt: daß man, wie aus den vorgelegten Papieren zu ersehen gewesen, darüber hin und her geschrieben, ob Dom Miguel als Statthalter des Kaisers Dom Pedro oder als Statthalter und Regent unterzeichnen sollte. — Der Redner kam sodann auf die Briefe, die Dom Miguel an den Kaiser Dom Pedro, an seine Schwester Donna Isabella und an den König von England geschrieben, ferner auf den Aufenthalt desselben in England, wo ebenfalls eidliche und andere Protokolle aufgenommen worden, deren Vorlegung man dem Hause vorenthalte; während er sie schon deshalb für wünschenswerth erklären mußte, weil durch die bisherige theilweise Vorlegung Englands Ehre in den Augen der Nationen nur herabgesetzt worden sey. Besonders wünsche er zu wissen, ob durch jene Verhandlungen England nicht dem Dom Miguel eine Summe von 200,000 Pfund, Behufs Erlangung der Souveränität von Portugal überwiesen habe? Ferner, ob darin nicht die Zurückziehung der Truppen aus Portugal und die immerwährende Trennung Brasiliens von Portugal stipulirt worden? Ob es nicht auch noch einen Vertrag gebe, durch den die künftige Thronfolge jenes Landes festgesetzt werde? — Fasse man alle diese Thatsachen — deren Unsichtigkeit von der Regierung erst erwiesen werden müßte — zusammen, so

entstände die Frage, ob es wohl ein merkwürdigeres Beispiel von Einmischung geben könne? — Bekannt ist es, fuhr er fort, daß die Anwesenheit unserer Truppen in Portugal die Gründung der Miguelistischen Regierung sehr erleichterte. Wiewohl ich an den Instruktionen, die dem jene Truppen befehlighenden Offiziere zur Beschützung der königlichen Familie ertheilt worden, keinen Theil hatte, so will ich doch nichts dawider vorbringen; denn so sehr man auch die ganze Truppen-Sendung nach Portugal tadeln mag, bin ich doch bereit, meinen Theil daran zu vertreten. Diese Expedition wurde gewiß mit den besten Absichten ausgerüstet, und kein Vorwurf sollte auf denjenigen haften bleiben, die den Plan dazu entwarfen. — Das Ereigniß bei Terceira will ich hier nicht berühren, da ein sehr ehrenwerther Freund angekündigt hat, er werde es zum Gegenstande eines besondern Antrages machen; auch ist es viel zu wichtig, um hier nur so nebenher berührt zu werden. — Dagegen möchte ich gern das frühere Betragen der Regierung gegen die junge Königin Donna Maria mit der jüngst vernommenen Ankündigung von der wahrscheinlich bald erfolgenden Anerkennung Dom Miguel's zusammenstellen, damit die ehrenwerthen Mitglieder dieses Hauses den Kontrast recht deutlich wahrnehmen mögen. Als Deyna Maria da Gloria nach England kam, beobachtete sie nicht etwa das strenge Incognito, worin sonst unglückliche Monarchen ihr Mißgeschick hier zu verbergen suchten. Sie wurde vielmehr bei allen schließlichen Gelegenheiten mit vollständigen Ehrenbezeugungen empfangen. Inzwischen wurde dem Parlamente doch in der letzten Thronrede gesagt, daß die Zeit nicht fern sey, wo der Großbritannien Hof den gegenwärtigen Beherrscher von Portugal werde anerkennen müssen. So hieß es in der letzten Thronrede, während im Juli 1828 in einem ähnlichen Documente gesagt worden war, daß Se. Majestät den Weg eingeschlagen, der sich am besten dazu eigne, den Frieden und die Sicherheit des Königreichs Portugal, so wie die Stabilität des Hauses Braganza auf seinem Throne, worüber das Haupt jenes Hauses der beste Richter sey, zu sichern. — Der Lord führte hierauf auch noch die auf Portugal Bezug habenden Stellen aus den Thronreden bei Eröffnung und Schluß der Session vom Jahre 1829 an, und fragte, ob, wenn damit die Aeußerung der letzten Thronrede verglichen werde, daraus nicht hervorgehe, daß bestimmte Unterhandlungen fehlgeschlagen? In solchem Falle sey es aber immer gebräuchlich gewesen, dem Parlamente die auf die Unterhandlungen sich beziehenden Papiere vorzulegen, damit dasselbe untersuche, ob und inwiefern deren Fehlschlagung den derzeitigen Ministern beizumessen sey. „Im Jahr 1827,“ fuhr der Redner fort, „hatte man eine Vermählung der Donna Maria mit dem Infanten Dom Miguel im Plane; bis 1829 hatten sich jedoch die Umstände so geändert, daß der Plan um diese Zeit unmöglich noch derselbe seyn konnte, wiewohl der Zweck noch der frühere geblieben war. In einem kurzen Jahre hatte die Macht Dom Miguel's nur allzu sehr um sich gegriffen, und konnte wohl England, nach dem, was in Portugal vorgefallen war, einen Vater noch bewegen wollen, seine Tochter demjenigen anzuvertrauen, jedes Verbrochens

fähig, des Meinwides, der Grausamkeit und der Feigheit sich schuldig gezeigt hat, (Weißall), der, um Rache zu üben, weder des Säuglings noch des Greises, weder des Geschlechtes noch der äußern Stellung geschont hat? Kann England jetzt für eine Vermählung sich verwenden, deren Zweck es seyn würde, Dom Miguel den Besitz eines Thrones zu bestätigen dessen er sich gewaltsam bemächtigt hat? — Die Grundlage der vorhin erwähnten Unterhandlung bestand übrigens aus folgenden Punkten: 1) Die junge Königin soll den Infanten Dom Miguel heirathen. 2) Ein Familien-Vertrag soll zu Stande kommen, demzufolge bei etwaigen Streitigkeiten diese zur Schlichtung an den Kaiser von Oesterreich überwiesen werden sollen. 3) Stirbt die Königin ohne Nachfolge, so fällt der Thron an Dom Miguel. 4) Keine Notiz soll von den vor dem Beginn dieser Verhandlungen in Portugal vorgefallenen Veränderungen genommen werden. 5) Bis die Königin großjährig geworden, soll Dom Miguel Regent von Portugal seyn. 6) Bis zu diesem Zeitpunkte soll sie unter der Vorforge des Kaisers von Oesterreich bleiben. In diesen Artikeln hatte man auf die Fundamental-Gesetze Portugals gar keine Rücksicht genommen, denn wenn auch in Gemäßheit derselben die Königin von Portugal einen Portugiesischen Edlen heirathen darf, so hat dieser, sey er wer er will, doch nicht die Freiheit, den Königs Titel eher anzunehmen, bis er männliche Nachfolger von der Königin hat. Nicht allein aber eine Uebertretung der Fundamental-Gesetze Portugals war der Traktat, sondern auch das Geburts-Recht dreier andern Glieder aus dem Hause Braganza hat er mit einem Male umgestoßen. Derselbe Traktat, welcher der Donna Maria das Recht garantierte, Königin von Portugal zu seyn, bestätigte auch das Recht der andern Schwestern; wir verletzten demnach das Gesetz von Lamego, als wir drei Individuen ihrer Rechte beraubten. Der Redner schloß mit folgenden Worten: „Dom Miguel gleicht dem Hochländer, der, wenn sein zu Boden geworfener Feind ihn um Gnade bittet, ihm antwortet: er könne sich jede andere Gunst, nur nicht die ausbitten (Hört, hört!). Es ist gesagt worden, unsere Regierung habe sich bei Spanien verwenden müssen, um von dieser Macht die Anerkennung Dom Miguel's zu erlangen — nun sehe man, was die Folge davon ist. Nur auf Englands Rath hat Spanien seine Anerkennung ertheilt, und zum Danke für solche Gefälligkeit will Dom Miguel nicht einmal ein paar arme Gefangene erlösen, für welche England sich verwendet. Große Veränderungen hat überhaupt die Lage Großbritanniens erlitten. Im Jahre 1826 hat ein mit uns verbündeter Monarch seinem Volke freie Institutionen ertheilt und dies schrieb man dem Rathe Englands zu. Im Jahre 1829 hat ein anderer mit uns verbündeter Monarch in sein Conseil eine Verwaltung berufen, die man den Freiheiten seines Volks als feindlich gesinnt ansieht, und ganz Europa schreibt diese Ernennung dem Einflusse Englands zu. Im Jahre 1826 glaubten wir in der Freiheit, die sich über den Europäischen Continent verbreitetete, die geheime Wirksamkeit der wohlthätigen Hand Englands zu erkennen. Im Jahre 1829 wurde Frankreich von einer

Wolke bedeckt, welche ganz Europa besorgt machte, und England war es, dem man es zuschrieb, sie herbeigeführt zu haben. Durch unser Verfahren seit dem Jahre 1826 haben wir unseren Einfluß in Portugal verloren und es in die Arme Spaniens geworfen. Bedeckt haben wir den Charakter Englands, und der einzige Preis, der für so viele Opfer uns zu Theil wurde, bestand darin, daß wir die Constitution Portugals vernichtet haben."

Prinz Leopold wird wahrscheinlich am Sonntage von hier nach Dover abgehen und daselbst mit den Ehrenbezeugungen empfangen werden, welche gekrönten Häuptern zukommen. In Frankreich gedenkt er sich einen Monat aufzuhalten und alsdann hierher zurückzukehren, um die letzten Anstalten zu seiner Abreise nach Griechenland im Juli zu treffen.

In der Morning-Chronicle liest man: der Prinz Leopold von Sachsen-Coburg fängt bereits an, sich ein königl. Ansehen zu geben. Er besucht nur Mitglieder der königl. Familie, dagegen finden sich unaufhörlich viele vornehme Fremde bei ihm ein. Selbst der Herzog von Wellington, dem der neue Souverain doch alles verdankt, mußte, heißt es, jüngst lange zu Claremont warten, bis er eine Audienz bei der neuen Hoheit erhielt.

Die allgemeine Zeitung giebt in einem Schreiben aus London nachträglich noch folgende speciellere Details über die Ernennung des Prinzen Leopold zum souverainen Fürsten von Griechenland: Der Prinz Leopold von Sachsen-Coburg hatte Anstand genommen, die Würde eines Souverains von Griechenland anders als unter gewissen Bedingungen anzunehmen. Er verlangte nämlich, daß die Inseln Samos und Candia in die Begrenzung von Griechenland mit begriffen, daß eine griechische Anleihe von den vermittelnden Mächten garantirt, daß die französischen Truppen mehrere Jahre auf Kosten der französischen Regierung in Griechenland gelassen, und daß endlich letzteres noch außerdem speciell unter den Schutz der Mächte gestellt würde, so daß im Falle, die Pforte würde im Geringsten eine feindliche Absicht gegen den neuen Staat zu äußern, man dieses als ein gegen die Mächte selbst gerichtetes feindliches Verfahren ansähe. Dergleichen Bedingungen konnten bei dem von den Mächten bisher aufgestellten Princip nicht leicht gut geheißsen, und darüber unterhandelt werden. Allein man hatte sich mit dem Prinzen Leopold schon so weit eingelassen, und setzte einzu so großen Werth auf dessen Wahl, daß man sich alle Mühe gab, so weit es irgend die Instructionen der Bevollmächtigten erlaubten, seinen Wünschen zu entsprechen. Nach vielen Erörterungen wurde endlich beschlossen, daß der verlangte Schutz dem neuen Staate von den Mächten gewährt werden, daß die französischen Truppen ein Jahr lang nach Ankunft des Prinzen Leopold in Griechenland Morea besetzt halten, und daß endlich die verbündeten Mächte der neuen griechischen Regie-

rung eine Anleihe von noch zu bestimmendem Betrage garantiren sollten. Dagegen erklärte man, daß Samos und Candia Griechenland nicht einverleibt werden könnten, sondern unter türkischer Herrschaft bleiben müßten. Diese Verfügungen, welche wohl die größten Erwartungen, die man mit Wahrscheinlichkeit hatte fassen können, erfüllen, fand dennoch Prinz Leopold nicht mit seinen Ansichten und Wünschen übereinstimmend. Als er zuletzt sah, daß keine diesfälligen Vorstellungen Gehör fanden, und daß die Bevollmächtigten in dem Punkte, Samos und Candia betreffend, keine Abänderung bewilligen wollten, so verlangte er wenigstens, daß die christlichen Einwohner der genannten Inseln unter griechischen Schutz gestellt würden. Allein da sowohl von der griechischen Regierung als von der Pforte eine allgemeine Amnestie erlassen werden muß, so konnte auch diesem Verlangen nicht willfahrt werden. Die Bevollmächtigten besorgten, daß alsdann die Pforte auch ihrerseits Einwendungen machen, die Verkündung einer allgemeinen Amnestie für überflüssig, und ein solches Schutzrecht der griechischen Regierung als einen Eingriff in ihre Landeshoheitsrechte ansehen könnte. Mit vieler Mühe gelangte man endlich zum Ziele der Unterhandlungen, und Prinz Leopold ward, nachdem er seine Forderungen wegen Samos und Candia aufgegeben, durch ein am 20. Februar unterzeichnetes Protocoll als souverainer Fürst von Griechenland anerkannt.

Vor seiner Abreise nach Terceira hat der Marquis von Palmella aus Plymouth eine Proclamation erlassen, in welcher er die Absicht Dom Pedro's, die Rechte seiner Tochter, als Königin von Portugal, auf's nachdrücklichste zu unterstützen und nöthigenfalls Krieg zu erklären, auseinandersetzt. Unter Anderm heißt es in derselben, Se. britische Majestät hätten den Mitgliedern der Regentschaft ihre ganze Unterstützung versprochen. Es fragt sich indessen, ob die an der Börse circulirenden Abschriften ganz genau sind.

Sir R. Wilson wohnte neulich der Vorstellung Chaberts bei, in welcher dieser Experimente mit Blausäure an Hunden machte. Ein Bewohner desjenigen Theils der Stadt, den der Baronet im Parlament repräsentirt, nämlich Southwark, sagt seinem Repräsentanten in der Times, er möge sich doch eben so sehr für das Getränk seiner Constituenten interessiren, als für die Chabertsche Dose. 70,000 Häuser in Southwark würden, klagt dieser Correspondent, mit so ungesundem unreinen Themswasser versehen, daß sich die armen Bewohner fast in derselben Lage befinden, wie die unglücklichen Chabertschen Hunde.

S c h w e d e n.

Bergen, (Norwegen) vom 2. März. — Unsere Stadt hat ein großes Unglück betroffen; am 26. Febr. zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags entstand bei einem

Fischler in der Strandsstraße Feuer, welches bei einem starken Südwestwinde mit einer solchen Wuth um sich griff, daß innerhalb zwölf Stunden 200 Häuser mit allen ihren Magazinen von sehr bedeutendem Werth von den Flammen verzehrt wurden. Leider! sollen mehrere Menschen verbrannt und durch den Einsturz der Häuser getödtet worden seyn.

Hamburg, vom 19. März. — Das Brandunglück in Bergen hat 112 bis 120 Häuser (nach den verschiedenen Angaben) außer vielen Packbuden, betroffenen und 160 Familien haben ihr Obdach verloren. Die Abgebrannten gehörten leider! zum Theil den reichen Kaufleuten an. Die abgebrannten Häuser und Buden waren für 229,990 Species in der Brandkasse versichert, die Unterrichtesten schätzen aber den Schaden auf eine halbe oder ganze Million Species, insonderheit da auch bedeutende Waarenlager in Flammen aufgegangen sind. Die Besitzungen des Kaufmanns Henrick Paasche gehörten zu den ersten, die verzehrt wurden.

I t a l i e n.

Florenz, vom 9. März. — Lord Cochrane, der seit einigen Tagen aus Rom hierher zurückgekehrt ist, wird bis zur Wiederherstellung seiner Frau, die seit einigen Wochen krank ist, hier verweilen.

Das in der heiligen Kreuzkirche hierselbst errichtete Denkmal der Gräfin Albany, gebornen Gräfin von Stollberg und Gemahlin des Dichters Alfieri, neben welchem sie ruht, ist nunmehr vollendet und seit einigen Tagen aufgedeckt worden. Das Monument ist von dem Französischen Architekten Percier entworfen und von dem hiesigen Bildhauer Santarelli in Marmor ausgeführt.

T ü r k e i.

Von der wallachischen Grenze, vom 2. März. Dem Vernehmen nach sind neuerdings geschärfte Befehle von St. Petersburg eingelaufen, welche die Beschleunigung der neuen Organisation des Militairwesens in den Fürstenthümern betreffen, und worin wiederholt der Grundsatz ausgesprochen seyn soll, daß die anzustellenden Offiziere höheren Ranges im erforderlichen Falle auch Ausländer seyn dürfen, dagegen aber alle andern Offiziere, vom Capitain abwärts, ausschließlich aus Eingebornen bestehen müssen. Uebrigens werden in beiden Fürstenthümern die Corps mittelst einer Art Conscriptio gebildet, obgleich auch Freiwillige dabei zugelassen werden. Bei der dermaligen Lage dieser Länder, besonders nach dem nunmehr überstandenen, wahrhaft denkwürdigen harten Winter, wird es an Mannschaft wohl keinesweges fehlen, und die Contingente werden in sehr kurzer Zeit vollständig hergestellt seyn. Man schließt aus der Eile, womit, nach den erwähnten Befehlen, die Militair-Organisation betrieben wer-

den soll, daß der fernere Aufenthalt der russischen Truppen in den Fürstenthümern von kürzerer Dauer seyn dürfte, als nach den Stipulationen des Tractats von Adrianopel zu erwarten stand, und schreibt die frühere Räumung dieser Provinzen den zu Constantinopel und St. Petersburg gepflogenen Unterhandlungen zu. Ueberhaupt wollen sich unsere Politiker nunmehr einer tröstlichen Zukunft überlassen. Die Vforte, sagen sie, möchte, durch die Ereignisse des letzten Jahres eines Bessern belehrt, die Ueberzeugung gewonnen haben, daß ihr künftiges Heil nur in der Freundschaft Rußlands zu suchen und zu finden sey. — Zufolge der neuesten Nachrichten aus Sibiria ist die Donau in den dortigen Niederungen aus ihrem Bette getreten und hat große Ueberschwemmungen auf dem flachen Lande angerichtet. Da man jedoch auf ein solches Ereigniß schon lange vorbereitet war, so ist man wegen wirklicher Unglücksfälle ziemlich unbesorgt. Auch von Seiten unserer Behörden sind zu Gallas und in der Umgegend die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Indessen werden nun bald die Flüsse vom Eise befreit und die Schifffahrt auf der Donau wieder hergestellt seyn. Unter diesen Umständen überlassen sich unser Handelsstand und die speculative Klasse der Einwohner nun, nach einem langen Schlummer, wieder fröhlichen Hoffnungen. Die Lage der Dinge hat sich in der That seit dem letzten Herbst, wo die Schifffahrt wegen des plötzlichen Eintritts des Winters früher als gewöhnlich gehemmt ward, auch in commerzieller Hinsicht durch den Friedensschluß sehr vortheilhaft verändert. Unsere Handelsleute schmeicheln sich besonders, daß auch ihnen die Vortheile zu statten kommen werden, die der Tractat von Adrianopel dem russischen Handel einräumt. Zu dem Ende, heißt es, werde in Kurzem eine Deputation, aus Kaufleuten von Bucharest, Jassy und Gallas bestehend, nach Constantinopel abgehen, um die nöthigen Schritte deshalb sowohl bei den türkischen Behörden, als auch bei dem russischen Botschafter einzuleiten. Endlich ist auch die Rede davon, daß, um dem Handel in beiden Fürstenthümern aufzuhelfen und ihm jede nur mögliche Ausdehnung zu verschaffen, unbeschränkte Handelsfreiheit an allen unsern Plätzen längs der Donau eingeführt werden solle. (März. 3.)

G r i e c h e n l a n d.

Ancona, vom 26. Februar. — Unsere Nachrichten aus Griechenland reichen bis zu Ende vorigen Monats, sie lauten über dessen innere Lage nicht sehr günstig, weil die Ungewißheit, in welcher man hinsichtlich der Resultate der Londoner Conferenzen lebte, zu mancherlei Gerüchten Anlaß gab, durch welche die Stellung des Grafen Capodistrias sehr erschwert wurde. Es heißt, er habe die Admirale der vermittelnden Mächte bewogen, an ihre Höfe darüber zu berichten; zugleich aber ein Schreiben an die in Constantinopel accredité-

ten Botschafter erlassen, worin er die Lage Griechenlands umständlich schildert, und die Nothwendigkeit darthut, theils dessen Verhältnisse gegen die Pforte und die andern Mächte baldmöglichst festzusetzen, theils Candien und Samos dem neuen Staate einzuverleiben. Uebrigens soll der Präsident darin gewissermaßen den Wunsch zu erkennen gegeben haben, auf seinem jetzigen Posten zu bleiben, indem er gänzlich von der in Auftrag gebrachten Wahl eines Prinzen zum Souverain von Griechenland schweigt. Ohne Zweifel wird das Schreiben des Grafen Capodistrias mit den übrigen, die griechische Frage betreffenden Papieren dem englischen Parlamente vorgelegt werden.

Neusüdamerikanische Staaten.

In England sind Merikanische Blätter und Nachrichten bis zum 11. Januar eingegangen. Die Zeitung El Sol vom 8ten enthält eine genaue und vollständige Schilderung des Zurückziehens Guerrero's von seinem Präsidenten-Posten, des militairischen Aufstandes in Jalapa, der Versammlungen und Beschlüsse der Armee-Offiziere und der hauptsächlichlichen Staatsmänner Mexiko's um die öffentliche Ruhe zu erhalten und eine als unvermeidlich angesehene Veränderung ohne Blutvergießen zu bewerkstelligen. Ferner giebt sie ausführliche Meldung von dem anfänglichen Widerstande der Anhänger Guerrero's beim Pallaste der Regierung, wobei 10 bis 12 Personen das Leben verloren; von der Einsetzung einer aus dem General Quintanar und dem Herren Alaman und Belez bestehenden Verwaltung; von der Flucht Guerrero's und dem Abfall aller seiner Truppen; von der Ankunft des Generals Bustamente in Mexiko und von der Unterwerfung Santa Ana's, der sich lange Zeit auf die Seite Guerrero's gehalten hatte. General Bustamente war am 31. Dec. in Mexiko eingetroffen und hatte am folgenden Tage die Siegel der Regierung übernommen. Am 28sten war eine vorbereitende Junta zusammengesetzt und am 1. Januar fand die Eröffnung der gewöhnlichen Sitzungen der Kammer statt. Am 6. Januar empfing die Regierung eine vom 3. Januar datirte Mittheilung von Santa Ana, in welcher er die am 23. Dec. neu eingesetzte ausübende Gewalt anerkennt und seiner Verbindung mit Guerrero, der seine Rechte abgetreten hat, entsagt. In dieser Mittheilung sagt der General unter Anderm, er habe seine Truppen entlassen und sich selbst, der Ruhe bedürftig und von körperlichen Schwächen heimgesucht, ins Privatleben zurückgezogen. Die vorzüglichsten Staaten der Union, Mexiko, Guanajuato, Zacatecas, Jalisco, Queretaro, Puebla, Vera-Cruz, Oajaca hatten die neue Regierung anerkannt und zu dem Plan einer Reserve-Armee ihre Zustimmung gegeben. Bustamente hatte Herrn Alaman, General Feran, Don Rafael Mangino und Don Jose Ignacio Espinosa zu Ministern ernannt. Die frühe-

ren Minister Viesca, Bocanegra, Montezuma und Herrero waren ruhig in ihre Wohnungen zurückgekehrt. Guerrero hat sich auf seinen Landsitz begeben und erklärt, daß er nichts als Ruhe und Friede wolle. Dieser anscheinenden Ruhe ungeachtet, besorgt man doch, jenen Nachrichten zufolge, daß die Regierung sich nicht lange halten würde, wenn es nicht gelänge, die öffentlichen Ausgaben zu vermindern. Man hatte vorläufig in Mexiko selbst gegen Schakscheine eine Anleihe von 2 Millionen Dollars gemacht, um sie in monatlichen Raten von 150,000 Dollars halb baar, halb in kurzem Papiergelde wieder zu zahlen; die Schakscheine sollen übrigens bei Zollzahlungen zu zwei Dritttheilen mit einem Drittel baarem Gelde angenommen werden. Der Finanz-Minister würde auf diese Weise monatlich über ungefähr eine halbe Million zu verfügen haben, wenn er zu der Anleihe noch die Einkünfte von der Tabackspacht und den Zöllen, die Contributionen einiger Staaten und andere geringere Beisteuern rechnet, und mithin würde er im Stande seyn, die der Armee und den Civil-Beamten zu machenden Zahlungen pünktlicher als bisher zu bewerkstelligen.

West-Indien.

Aus Port-au-Prince wird unterm 19. Januar (in Englischen Blättern) gemeldet: „Hier ist Don Fernandez de Casto in der Eigenschaft eines bevollmächtigten Gesandten vom Spanischen Hofe angekommen, um mit der Regierung von Hayti zu unterhandeln. Man kennt zwar den Zweck seiner Gesandtschaft noch nicht genau, doch will man wissen, daß er entweder die Zurückgabe des ehemals Spanischen Theiles von St. Domingo oder eine verhältnismäßige Schadloshaltung in Geld für seine Regierung verlangt. Er hat bereits zwei Audienzen beim Präsidenten gehabt, und sind von demselben Commissarien ernannt worden, um mit dem Gesandten zu unterhandeln. Hier hat natürlich die Ankunft dieses Mannes großes Aufsehen erregt, und ist man auf den Erfolg seiner Sendung sehr gespannt. Don Fernandez de Casto hat Generals-Rang und ein glänzendes Gefolge mitgebracht.“

Miscellen.

Das Amtsblatt der Königl. Regierung zu Königsberg enthält nachstehende Allerhöchste Cabinets-Ordre an den wirklichen Geheimen-Rath und Ober-Präsidenten von Schön: „Wenn die durch Ueberschwemmung in einigen Theilen der Monarchie entstandenen Verheerungen für Meine landesväterliche Sorge den betrübendsten Eindruck auf Mich gemacht haben, so ist es mir auf der anderen Seite sehr erfreulich gewesen, auch bei dieser Gelegenheit zu erfahren, wie gern die Hülfe, selbst aus den entlegensten und ärmsten Gegenden des Inlandes und auch aus dem Auslande, gelei-

stet worden ist. Bei dem, was für die Verunglückten in Ihrem Ober-Präsidial-Bezirk geschehen ist, haben die Hülfsvereine zu Tilsit, Königsberg, Elbing, Marienburg, Danzig, Marienwerder und Thorn, so wie die Vorstände der Stadt Danzig und die Gemeinden des Marienburger Kreises, Meiner besondern Aufmerksamkeit nicht entgehen können; sie haben sich durch ihre Anstrengungen und durch die ihren Mitmenschen gebrachten Opfer Meinen Dank und das vollkommenste Anerkenntniß ihrer Verdienste erworben, und ich beauftrage Sie, davon in Meinem Namen öffentlich Zeugniß zu geben. Berlin den 18. Februar 1830.

Friedrich Wilhelm."

Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz hat dem Mechanikus und Optikus Amuel zu Berlin, für das Höchstderselben überreichte neue Instrument, Aeolodion genannt, eine silberne, vergoldete Schale einhändigen zu lassen geruhet.

Nach einer Bekanntmachung der Großherzoglich Oldenburgischen Regierung des Fürstenthums Lübeck, in dem Hamburger unparteiischen Correspondenten vom 9. März d. J., ist eine Prämie von Ein Tausend und Fünf Hundert Mark Lübisches demjenigen zugesichert worden, auf dessen Anzeige zur Entdeckung des Thäters der Ermordung des in der Nacht vom 21. zum 22. Februar c. in seinem Garten zu Eutin gefundenen, durch beigebrachte Kopfwunden getödteten königlich dänischen Ministers Herrn Kammerherrn v. Qualen, Commandeur des Dannebrog-Ordens, geführt werden kann.

Der Münch. Correspondent enthält über die Dienstentziehung im Königreich der Niederlande nachstehende vom Oberrhein her datirte Bemerkungen: Durch die Verhandlungen und die Abstimmung über das Budget sah sich bekanntlich die königl. niederländische Regierung veranlaßt, mehrere Staatsdiener, welche zugleich Mitglieder der Generalstaaten sind, ihres Amtes zu entsetzen, und einigen Pensionairs die bis bisher bezogenen Pensionen zu entziehen. Durch dieses auffallende Ereigniß in dem noch jungen constitutionellen Leben der europäischen Staaten müssen sich Alle, die aufmerksam den Fortschritten oder Rückschritten desselben folgen, aufgefordert fühlen, über die Bedeutung jener Maaßregel sich vollständig ins Klare zu setzen. Die 6 Mitglieder der Generalstaaten, welche zunächst hiedurch betroffen wurden, hatten gegen das Budget gestimmt; jedoch Alle, mit Ausnahme eines Einzigen, für das später vorgelegte, modificirte Einnahme-Budget sich erklärt. Der vom Ministerium offen ausgesprochene Grund der Verfügung ist der absolute Widerwille, welchen diese Beamten in ihrem öffentlichen Benehmen gegen die Grundsätze der Regierung des Königs an den

Tag gelegt haben sollten. Die ministerielle Parthei, und die Organe derselben, frohlockten darüber, als über eine Maaßregel der Weisheit und Kraft. Die Gegner ließen es an Beschwerden nicht fehlen, und suchten die Opfer ihrer Sache durch Veranstaltung von Subskriptionen zu entschädigen und ihnen die allgemeine Theilnahme des Volkes zuzuwenden. Auch die Gegner des Ministeriums vermochten jedoch nicht, auf die Behauptung sich zu stützen, daß irgend ein verbieterendes Gesetz verlezt worden, daß der Schritt formell rechtswidrig gewesen sey. Es finden in dieser Beziehung ganz andere Verhältnisse in den Niederlanden und in andern europaischen Staaten als in unsern deutschen Vaterlande Statt. In Deutschland ging man früher von der Ansicht aus, daß sich die Uebernahme des Staatsdienstes auf einen Vertrag gründe, der von der Regierung, als dem Einen der Paciscenten, nicht einseitig aufgelöst werden dürfte; und es konnte deshalb in den geeigneten Fällen des Recurs an die Reichsgerichte ergriffen werden. Als später die alte Reichsverfassung aufgelöst wurde, wußten doch immer die früheren Ansichten, in verschiedenen Formen, sich fortwährende Anerkennung zu verschaffen. In den meisten derjenigen Staaten, wo aus Gründen der Administration die höchste Verwaltungs-Behörde befugt ist, die Staatsdiener zu entlassen, kann dieß nur mit Beibehaltung eines, nach Verhältniß der Dienstzeit gesetzlich bestimmten Theils der Besoldung geschehen: wie in Bayern nach der Hauptlandespragmatik vom 1. Januar 1805; in Württemberg nach der Verfassungs-Urkunde; in Baden nach einer Verordnung vom Jahre 1819; im Großherzogthum Hessen nach einem Edikt vom Jahre 1820, u. s. w. Noch zu Ende des verstorbenen Jahres hat auch die freie Stadt Frankfurt in demselben Geiste die Verhältnisse ihrer Staatsdiener festgesetzt. Blicken wir dagegen auf Frankreich, so finden wir, daß Absetzungen der Staatsdiener in Masse, je nach dem Sinne des einen oder andern Ministeriums, nicht eben ungewöhnlich sind. Auch in Großbritannien giebt es eine Menge von der Willkühr des Ministeriums völlig abhängiger Stellen. An 80 derselben werden namentlich an Mitglieder des Unterhauses vertheilt und noch im Jahre 1821 kam der Fall vor, daß ein Lord Ober-Kammerherr seine Stelle verlor, weil er, gegen des Ministeriums Wunsch für Aufhebung der Malzsteuer gestimmt hatte. Von gleichen Grundsätzen ist man in den Niederlanden ausgegangen.

Man schreibt aus Posen vom 19. März: Obgleich der Wartastrom bei Posen eine bedeutende Höhe erreicht hat, so hört man doch bis jetzt von keinen besondern Verwüstungen, die durch die bisherige Ueberschwemmung entstanden wären.

Bom 24. März 1830.

Breslau, den 23. März. — Die Waſſerfluthen in und um unſere Stadt haben ſeit geſtern die ſurchtbare Höhe von 23 Fuß 10 Zoll (alſo 4 Zoll höher als im vorigen Jahre) erreicht. Während die durch den weſtlichen Theil unſerer Stadt fließende Ohlau, die meiſten der an ſie ſtoßenden Höfe überfluthet und einige der über ſie führenden Brücken in einen ungangbaren Zuſtand verſetzt hat, iſt von der Nordoſtſeite der Oder-Strom auf mehreren Punkten in die Stadt gedrungen. Ganz überſchwemmt iſt die längs dem Univerſitäts-Gebäude hinablaufende Burg-ſtraße, der Univerſitäts-Platz von dem Kaiſer-Thor bis zur Schuhbrücke, die Schuhbrücke von der Mathias-Pforte bis zum Gebäude des Königl. Polizei-Büreaus, der Ritterplatz in der Gegend der Vincent-Kirche und des Ober-Landes-Gerichts, die ganze Neustadt, namentlich die Breite Straße, die heilige Geiſt-ſtraße und Kirchgasse. Die Verbindung zwiſchen den überſchwemmten Stadttheilen iſt durch Kähne, Nothbrücken, Gerüſte und ſchwebende Steige bewerkſtelligt. Auch in die Straßen und Höfe der Sandiſel und des Bürgerwerders, haben ſich die Fluthen einen Weg gebahnt. Ferner iſt ein Theil des Dorfes Pöpelwitz ſo wie Marienau unter Waſſer, indem der Strom die daſigen Dämme überfluthet hat. Oſwitz befindet ſich ebenfalls in der größten Noth und Gefahr.

Eingegangenen Nachrichten zufolge, iſt jedoch in Coſel bereits ein Fallen des Stroms eingetreten, welches nun wohl auch bald hier, wenn auch nur ſehr allmählig ſichtbar werden wird.

Breslau, den 23. März. — Am 15ten d. ſtürzte ein hieſiger Corrigende aus einem 4 Stock hohen Bodendenkfenſter und blieb augenblicklich todt.

Am 19ten verſuchte ein 75 Jahr alter ſchon längſt an Melancholie leidender Hospitalit ſein Leben durch einen Schnitt in den Hals zu enden. Der wundärztlichen Hülfe gelang es zwar den anscheinend ſchon Todten nochmals ins Leben zu bringen, es konnte aber nur auf kurze Zeit geſriſtet werden, weil die Speiſeröhre gänzlich durchſchnitten war. Er ſtarb am 21ſten d.

Am nämlichen Tage war der Fiſcher Daniel Hämſlich mit ſeinem Knecht Samuel Geiſler beſchäftigt, vom rechten Oder-Ufer Faſchinen in einem kleinen Kähne nach Marienau herüber zu bringen. Auf der Mitte des Stroms ſchlug der Kähne um, beide Männer aber waren ſo glücklich, Faſchinen zu ergreifen, durch welche ſie vor dem Untergehen geſchützt wurden. Sie wurden zwar durch die gewaltige Kraft des Stromes ſchnell fortgeriſſen, aber noch ſchneller eilte ihnen der Erbsaß Seppert, welcher ein an der Ufergaſſe in Neuſcheit-

nich gelegenes Kähne löſte, nach, erreichte die Schwim-menden und war ſo glücklich, beide in ſeinem Kähne zu retten. Nach einiger Erholung und zu ſich genom-mener Stärkung beſtiegen ſie unabgeſchreckt ihren im-mittelſt ebenfalls habhaft gemachten Kähne von neuem, ſetzten abermals über den Strom und langten glücklich in Marienau an.

Am nämlichen Tage beging ein Mann den Muth-willen, den hoch mit Waſſer angefüllten Canal an der Vorderbleiche auf einem der dortigen Spannungsbalken überſchreiten zu wollen, ſtürzte aber in das Waſſer und wurde vom Strome gegen 300 Schritt fortgeführt. Das Glück trieb ihn in die Nähe des Ufers, ſo daß ihn die Tagearbeiter-Kraun Pelz eine Stange zureichen konnte, durch deren Ergreifung er gerettet wurde.

In voriger Woche ſind an hieſigen Einwohnern ge-ſtorben: 27 männliche und 21 weibliche, überhaupt 48 Perſonen. Unter dieſen ſind geſtorben: an Abze-hrung 5, Altersſchwäche 3, Schlagfluß 6, Krämpfen 11, Lungen- u. Bruſtleiden 13.

Den Jahren nach befanden ſich unter den Verſtorbe-nen: unter 1 Jahr 18, von 1 — 5 J. 4, von 10 — 20 J. 1, von 20 — 30 J. 3, von 30 — 40 J. 4, von 40 — 50 J. 6, von 50 — 60 J. 4, von 60 — 70 J. 3, von 70 — 80 J. 3, 80 — 90 J. 1, über 90 Jahr 1.

An Getreide ſind in demſelben Zeitraum auf hieſigen Markt gebracht und verkauft worden: 1937 Eſchl. Weizen, 3465 Eſchl. Roggen, 650 Eſchl. Gerſte, 2013 Eſchl. Hafer.

In derſelben Woche ſind neuerdings 3119 Hürdler, 872 Kärner, und 31 Privat-Fuhren, überhaupt 4022 Fuhren Eis aus der Stadt geſchafft worden.

Auf dem am 17ten und 18ten d. abgehaltenen Noß- und Vieh-Markte, waren circa 4500 Stück Pferde, worunter 250 Stück Hengſte, 48 Landochſen, 160 Landkühe und 877 Stück Schweine aufgetrieben. Die meiſte Nachfrage war nach guten Ackerpferden, welche zu annehmlichen Preiſen verkauft wurden. Landochſen wurden mit 25 bis 35 Rthl., Landkühe mit 16 bis 25 Rthl. u. das Paar Schweine mit 13 bis 20 Rthl. verkauft.

Todes-Anzeige.

(Verſpätet.)

Unterzeichnete erfüllt die traurige Pflicht, den am 10. März an Sicht und hinzugetretenem Fieber erfolg-ten Tod ihres theuren Gemahls, Herrn Ernst Otto v. Rökriß, mit Erbittung ſtiller Theilnahme, er-gebenſt anzuzeigen. Siebeneichen den 20. März 1830.

Ottlie v. Rökriß, geb. Gräfin Poninska.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

- Appel, Th., Vorlege-Blätter zum architektonischen Zeichnen. Mit 37 Blättern. in Fol. Elberfeld. In Umschlag. 3 Rthlr. 12 Sgr.
- Berthold, C. W., Praktisches Lehrbuch der Baumwollen-, Leinen- und Seidenfärberei. Oder gründliche Anweisung, Baumwollen-, Leinen- und Seidenzeug, so wie dergleichen Garn ächt und dauerhaft zu färben. Nebst Belehrungen über die Appretur der Baumwollen- und Seidenwaaren. Für Färber u. dgl. Mit natürlichen Mustern. 8. Quedlinburg. 25 Sgr.
- Burmeister, H., Lehrbuch der Naturgeschichte. 8. Halle. 1 Rthlr. 15 Sgr.
- Grottesend, A., Ausführliche Grammatik der lateinischen Sprache zum Schulgebrauche. 2ter Thl. Die Lehre vom Satze. gr. 8. Hannover. 1 Rthlr. 15 Sgr.
- Hüne, Dr. A., Geschichte des Königreichs Hannover und Herzogthums Braunschweig. 2r Thl. gr. 8. Hannover. 2 Rthlr. 15 Sgr.
- Taschen-Bibliothek der neuesten Reisen und Länder-Entdeckungen. Nach ausländischen Quellen und mit Original-Beiträgen herausgegeben von Ph. A. G. von Meyer. Der Taschen-Bibliothek von Ch. A. Fischer. 4ter Jahrg. 4 Bde. 8. Frankfurt. br. 3 Rthlr.

Littérature étrangère.

- Force et faiblesse militaires de la France; essai sur la question générale de la défense des états et sur la guerre défensive, par J. H. Paixhans. in 8. Paris. 1830. br. 3 Rthl 8 Sgr.
- Mémoires du Duc de Rovigo, pour servir à l'histoire de l'empereur Napoléon. 8 Vol. in 18. Edition de Bruxelles. br. 10 Rthl.
- Musique, la, mise à la portée de tout le monde; exposé succinct de tout ce qui est nécessaire pour juger de cet art et pour en parler sans avoir étudié, par Fétis. in 8 Paris. 1830. br. 3 Rthlr. 5 Sgr.

Bekanntmachung.

Der vormalige Lieutenant im 11ten Infanterie-Regiment Eduard von Lübtow, ist durch das von dem unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gericht abgefaßte Erkenntniß, für einen Verschwender erklärt, demgemäß der Verwaltung seines Vermögens entsetzt, und unter Ober-Vormundschaftliche Aufsicht des Königl. Unpillen-Collegii hieselbst gestellt worden. Dies wird hierdurch mit der Warnung zur öffentlichen Kenntniß gebracht: sich mit dem Provocaten in irgend ein Darlehns-Geschäfts einzulassen.

Breslau den 3ten März 1830.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Da bei Subhastation der im Rosenberger Kreise belegenen Gros-Dorecker und Alt-Karmonkauer Güter ad instantiam der Oberschlesischen Fürstenthums-Landeschaft, nach dem Atteste des unterzeichneten Ober-Landes-Gerichts vom 8ten Juny 1827 die nachbenannten gänzlich ausgefallenen Kapitalien

sub Rubr. III. No. 5. von 30,000 Rthlr.

— — — No. 6. von 8,000 Rthlr.

— — — No. 7. von 16,000 Rthlr.

ex decreto vom 29. August c. a. gelöscht, die Dokumente a) über den Ueberrest der Post Rubr. III. No. 5. à 30,000 Rthlr. von 10,000 Rthlr. für den Grafen Ignaz v. Trzcinski, b) über die Post Rubr. III. No. 16. à 8000 Rthlr. für den Carl v. Zerboni, c) über die Post Rubr. III. No. 7. à 16,100 Rthlr. für die Gebrüder Grafen Seher-Hof und d) über die Verpfändung eines Quantums von 2625 Rthlr. von der Post Rubr. III. No. 7. à 16000 Rthlr. aber Behufs des darauf zu setzenden Löschungs-Bemerks und deren Cassation nicht haben herbeigeschafft werden können, so wird solches den unbekannteten Inhabern vorgedachter Dokumente, so wie überhaupt dem Publicum hierdurch zur Nachricht mit dem Bedeuten bekannt gemacht: daß Erstere sich aller und jeder Disposition über diese Instrumente bei Strafe des Betrugs zu enthalten haben.

Katibor den 6ten März 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Bekanntmachung,

wegen Verdingung von Ziegeln zum Bau einer Kaserne, nebst Stallungen für das Königl. erste Cuirassier-Regiment am hiesigen Orte.

Behufs des Baues einer neuen Kaserne und der Stallungen für das Königl. erste Cuirassier-Regiment, sollen im Wege der Submission und eventuellen Licitation, Eine Million Viermal Hundert Acht und Neunzig Tausend Stück Mauerziegeln, zur Einlieferung in dem laufenden Jahre, an den Mindestfordernden in Verding gegeben werden. Die Ziegeln können in einzelnen Posten von jedoch mindestens 100,000 Stück angeboten und terminweise resp. geliefert werden und wird keinesweges eine General-Entreprise verlangt.

Wir fordern demnach Lieferlustige und Cautionsfähige hierdurch auf: nach genommener Einsicht der diesfälligen unerläßlichen Bedingungen, welche in unserer Registratur zu diesem Behuf bereit liegen, uns bis zum 19ten April a. c., ihre Submission verschlossen einzureichen, wonächst an dem darauf folgenden Tage als am 20sten desselben Monats, Vormittags um 9 Uhr, in unserem Geschäfts-Locale — im Bau-Inspector Fellerschen Hause an der Sandbrücke — mit Eröffnung der von den Submittenten auf dem Couvert deutlich zu bezeichnenden

Eingaben, in Gegenwart der Erschienenen vorgegangen und alsdann nach Befinden der Umstände, unter den Submittenten zu einer Licitation geschritten werden wird.
Breslau den 18ten März 1830.

Königl. Intendantur, des VI. Armee-Corps.

B e k a n n t m a c h u n g.

Mit Bezug auf die, von dem Montirungs-Depot Assistenten Reiß in No. 42. der schlesischen und neuen Breslauer Zeitung, erlassene Aufforderung:

die Einlösung der, bei seiner verstorbenen Frau, Jeanette Reiß, versetzten Pfänder betreffend, wird den dabei interessirten Personen, auf den Grund höherer Veranlassung, hiermit zur Nachricht bekannt gemacht: daß die Einlösung dieser Pfänder nicht in dem angezeigten Local, welches sich in einem Königl. Amts-Gebäude befindet, statt finden kann und darf. Breslau den 23ten März 1830.

Königliches Montirungs-Depot.

(gez.) v. Kalkstein. Busold.

A v e r t i s s e m e n t.

Die zur Cosselier Gerhard Bodeschen Concurs-Masse gehöri gen, in der Breslauer Vorstadt hier selbst sub No. 14. und 15. gelegenen, gerichtlich auf 2472 Rthlr. 22 Sgr. abgeschätzten Grundstücke, sollen auf den Antrag des Bodeschen Concurs-Curator, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich verkauft werden. Dazu haben wir drei Bietungs-Termine auf den 23ten März und den 18ten May, den letzten und peremptorischen Termin aber auf den 13ten July Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Fritsch anberaunt, wozu Kaufsüßige hiermit eingeladen werden, an unserer Gerichtsstätte allhier auch die Taxe aushängt, zu erscheinen.

Brieg den 5ten Januar 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

B e k a n n t m a c h u n g

wegen Veräußerung der Verpachtung der Bierbrauerei und Branntweinbrennerei des Königl. Domainen-Amtes Brieg.

Die Bierbrauerei und Branntweinbrennerei des Königl. Domainen-Amtes Brieg, nebst den dazu gehörigen Gebäuden und dem eisernen Inventario an Brauerei- und Brennerei-Geräthen, desgleichen das Verlagsrecht der zwangspflichtigen Kretschams und zwar:

I. Mit Bier und Branntwein.

- a. des Kretschams zu Bantau, b. des Kretschams zu Bärzdorff, c. des Kretschams zu Zündel, d. des Kretschams zu Gros-Döbern, e. des Kretschams zu Tschöplowitz, f. des Kretschams zu Mofelache, g. des Kretschams zu Limburg.

II. Nur mit Branntwein nicht aber mit Bier.

a. des Kretschams zu Driesen, b. des Kretschams zu Grünigen und c. des Kretschams zu Scheidelwitz, soll zufolge Verfügung Einer Königl. Hochpreislichen Regierung zu Breslau, im Wege der öffentlichen Licitation zum Verkauf oder zur anderweitigen Verpachtung vom 1sten July 1830 ab, gestellt werden. Der Termin hierzu ist auf den 7ten April a. c., im Königl. Steuer- und Rent-Amte in Brieg, von Vormittags um 9 Uhr, bis Abends um 6 Uhr anberaunt worden, wo auch die Verkaufs- und Verpachtungs-Bedingungen, noch vor dem Termine eingesehen werden können. Brieg den 13ten März 1830.

Königliches Domainen-Rent-Amt.

A u f f o r d e r u n g.

Der Kupferschmidt-Geselle Hoffschild welcher zur Zeit der vorjährigen Ueberschwemmungen sich in Schweidnitz anwesend befunden und zur Menschen-Rettung aus dem Weisritz-Flusse beigetragen hat, wird hiermit ausgedeutert, dem unterzeichneten Landrathe baldigst Nachricht von seinem gegenwärtigen Aufenthalte zu geben, damit ihm das von Seiner Majestät dem Könige Allerhöchst verliehene allgemeine Ehrenzeichen 1ter Klasse zugewidmet werden kann.

Schweidnitz den 16ten März 1830.

Königlicher Landrath Schweidnitzer Kreises.

v. Wolkowsky.

P r o c l a m a.

Zur nothwendigen Resubhastation des im Fürstenthum Sagan belegenen, unterm 20sten Juny 1827 landschaftlich zu 5 pro Cent auf 23,984 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. und zu 6 pro Cent auf 20,303 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. abgeschätzten und laut der Adjudicatoriae de pub. den 9ten November 1827 für 26,500 Rthlr. erstandenen Ritterguts Neuwaldau, worauf in dem am 5ten März 1830 angestandenen peremptorischen dritten Termine, 13,600 Rthlr. geboten worden, wird hiermit auf den Antrag eines Real-Gläubigers ein nachträglicher einziger Termin, welcher zugleich peremptorisch ist, auf den 9ten July Vormittags um 9 Uhr, im Partheienzimmer des unterzeichneten Gerichts angesetzt, und werden Kaufsüßige hierzu eingeladen. Sagan den 9ten März 1830.

Herzogliches Gericht des Fürstenthums Sagan.

E d i c t a l - C i t a t i o n.

Zur Anmeldung der Erbrechte an den Nachlaß der am 15ten July 1818 zu Friedrichsgrund hiesigen Kreises, verstorbenen Maria Rosina vermittelwet gewesene Husar Kober, geborne Moser, haben wir einen Termin auf den 30sten September 1830 Vormittags um 11 Uhr in der Amtskanzlei zu Steinseiffersdorf anberaunt. Alle etwanigen unbekanntten Erben und Erbnehmer, so wie diejenigen, welche etwa in ihre Rechte getreten, hierdurch aufgefordert: sich in diesem Termine persönlich oder durch einen mit gehöriger Vollmacht und Information versehenen Mandatarium, wozu ihnen der Justiz-Commissarius Lessing hieselbst vorgeschlagen wird, zu melden und sich als Erben gehörig zu legitimiren, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß dem Königl. Fisco der vorhandene Nachlaß als ein Herrenloses Gut zugesprochen werden wird. Reichenbach den 7. Sept. 1829.

Das Gerichts-Amt der Steinseiffersdorfer Güter.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Eigenthümers, soll die sub No. 1. zu Sackerau gelegene Wassermühle von zwei Gängen, nebst dazu gehörigen Aeckern und Wiesen freiwillig subhastirt werden. Zum Verkauf, nöthigenfalls zur Verpachtung dieser Besizung, ist ein Termin in unserer Gerichts-Kanzley (Obergasse No. 8.) auf den 21sten April c. Vormittags 10 Uhr anberaumt, wozu zahlungsfähige Kauf- oder Pachtlustige vorgeladen werden. Breslau den 4ten März 1830.

Das Patrimonial-Gericht zu Hundsfeld w.

Anzeige.

Künftigen Freitag als den 26sten März, Abends um 6 Uhr findet in der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur eine allgemeine Versammlung Statt. Herr Prof. Dr. Müller wird eine vergleichende Darstellung der, von einigen Naturforschern neuerer Zeit, aus den fossilen Ueberresten auf die Entwicklungs-Geschichte der Erde, gezogenen Folgerungen mittheilen; dann wird Herr Justizrath und General-Landschafts-Syndikus Scholz einen Vortrag über die rechtsgeschichtlichen Schicksale der halbbürtigen Geschwister halten.

Breslau den 22sten März 1830.

Der General-Secretair Wendt.

Verpachtung.

Von Seiten der Vormundschaft der minderjährigen Tochter des verstorbenen Kaufmann Herrn Däster, soll das im hiesigen Kreise 1½ Meile von Liegnitz und eben so weit von Goldberg und Zauer belegene Rittergut Kroitsch, im Terrain den 18ten May d. J. Vormittags 9 Uhr auf dem herrschaftlichen Hofe daselbst öffentlich an den Meistbietenden auf neun Jahre von Johannis 1830 bis dahin 1839, verpachtet werden. Pachtlustige, die sich mit glaubhaften Attesten über ihre landwirthschaftlichen Kenntnisse und über den Besitz eines disponiblen Vermögens von sechs Tausend Thaler im Termine gehörig ausweisen können, werden mit dem Bemerken dazu eingeladen: daß vom 15ten April d. J. ab, die Beschreibung der zu verpachtenden Guts-Realitäten und die Pachtbedingungen auf dem herrschaftlichen Hofe daselbst bei dem Administrator Herrn Kügler, zur Einsicht bereit liegen, auch Abschriften davon gegen Bezahlung der Schreibgebühren bei der Vormundschaft zu haben sind und daß der Pacht-Contract mit dem annehmlichsten Dieter, ohne an das höchste Gebot gebunden zu seyn, nach Wahl der Vormünder, abgeschlossen werden wird.

Liegnitz den 12ten Februar 1830.

Der Kreis-Justiz-Rath und der Regierung-Assessor
Scheurich. Witte.

Als Vormünder der minderjährigen Däster'schen Tochter.

Brauerei und Branntwein-Brennerei

Verpachtung in Oswitz.

Wegen Veränderung wird solche bevorstehende Johanni pachtlos, wovon die Bedingungen bei dem Wirthschafts-Amt zu erfahren sind.

Bekanntmachung.

Ein zur feinen Schaafzucht ganz besonders geeignetes, nach dem Fruchtwechsel-System eingerichtetes Landgut im Königreich Polen 4 Meilen von Kalisch und 5 Meilen von Kempen entfernt gelegen, bietet eine Gelegenheit dar zur bequemen Aufnahme einer veredelten Schaaf-Heerde von 1000 bis 1200 Stück unter billigen, den Zeitumständen angemessenen Bedingungen. Es gehören hierzu zwei geräumige und feuersichere Schaafställe, äußerst gedeihliche trockene Weide, gehörig abgewässerte Wiesen von angemessenem Umfange und ausgedehntem Klee- und Gemüsebau. — Das Nähere hierüber ist in dem Anfrage- und Adress-Büreau zu Breslau im alten Rathhause zu erfragen.

Schaafvieh-Verkauf.

In der Schäferey zu Jacobine bei Ohlau, stehen von ganz reiner Lichnowskyscher Abkunft, eine Anzahl größtentheils junger Mütter, so wie dergleichen Böcke und Schöpfe von großer Geschlossenheit, dabei fein und ausgeglichen, billig zum Verkauf. Die Heerde ist frei von allen Krankheiten, besonders dem Traber-Nebel, wofür garantirt wird. Ein Theil der Mütter kann tragend abgeliefert werden.

v. Rosenberg-Lipinsky.

Bekanntmachung.

Auf dem Amte Delse bei Striegau stehen einige Tausend Schock sehr schöne Birkenpflanzen, das Schock zu fünf Silbergroschen zum Verkauf.

Saamen-Getreide-Verkauf.

Sommerweizen, Erbsen, Haidekorn und Wicken, alle diese Getreidearten bester Qualität sind beim Dominium Gros-Strehlitz in Oberschlesien zu haben.

Anzeige.

Auf dem Dom. Groß-Leipe bei Auras, ist eine Parthie schönes Sommer-Korn und gute Saamen-Kartoffeln zu verkaufen.

Schaafvieh-Verkauf.

In Oyas bei Liegnitz, stehen 60 Stück fettes Schaafvieh zum Verkauf.

Wagen zu verkaufen.

Ein gelb lackirter moderner Wiener Staats-Wagen, und ein dergleichen gebrauchter, letzterer für 120 Rthl. so wie ein acht englisches Kdickel sammt englischen Geschirren für 150 Rthl. Das Nähere bei Herrn Agent Meyer im Marstall auf der Schweidnitzer-Straße.

Anzeige.

Holländische und sächsische Postpapiere erhielt und offerirt in beliebiger Auswahl sowohl in Parthien als einzeln zu den nur möglichst billigen Preisen.

Carl Fider,

vormals J. L. Werner, Ohlauerstraße im Zuckerrohr.

A n z e i g e.

Da es meine Verhältnisse erfordern, recht bald mit meinem noch vorräthigen Tuch, Casimir und Futter: Waaren: Laager unter dem Einkauf: Preise wie bisher aufzuräumen, so wiederhole hiermit nochmals meine früher ergebene Anzeige.

Breslau den 12ten März 1830.

J. Bassiner,
am Eingang des Eisenframs No. 27. dem
Kräuzelmarkt gegenüber.

Bei **F. C. C. Leuckart** in Breslau,
ist so eben erschienen:

**Der
Schlesische Provinzial-Landtag
im Jahre 1687.**
Zur Erinnerung bei Gelegenheit des im Februar
und März 1830 in Breslau stattfindenden
3ten Schlesischen Provinzial-Landtags.
geheset. Preis: 7½ Sgr.

A n z e i g e.

Den verehrten Mitgliedern der Sing:
Akademie, zeige ich hiermit in Ergebenheit an:
daß die gewöhnliche Mittwoch:Versammlung in dieser
Woche ganz ausfällt, dagegen am Donnerstag
den 25ten h. m. die erste vollständige Probe der
Passions:Musik zur gewohnten Stunde, am bereits
bezeichneten Orte Statt haben wird, wozu ich **Alle**
an der Ausführung Theilnehmende ergebenst einlade.

M o s e w i u s,
Musik:Director an der Universität.

Tabaks = Offerte.

So eben empfang ich eine Parthie eines sehr schö:
nen, wohlriechenden Rauchtabaks, den ich unter der
Etiquette:

Sonnen-Canaster No. 6.

in ¼ und ½ Pfund:Beuteln pr. Pfund 6 Sgr. und
in Parthien mit angemessenem Rabatt einer gütigen
Beachtung ganz ergebenst empfehle.

Carl Ficker,
vormals F. L. Werner, Ohlauerstraße im
Zuckerrohr.

A n z e i g e.

Alle Sorten Siegellak, Oblaten (in allen Farben),
Federposen, Blei, Roth, und Wasserstifte, Zünd:
fläschel und Zündhölzer, empfiehlt in bester Güte und
zu den billigsten Preisen, die Siegellak:Fabrik von
J. C. W i z & C o m p.,
Kränzel, oder Hintermarkt No. 1, am Keller des
Wildpret: Händlers Herrn Seibt.

**Die Ausschnitt- und Mode-Waaren-Handlung
v o n**

Eduard H. F. Reichfischer,

am Ringe zu den 7 Churfürsten,
beehrt sich, ihre Gönner und Freunde wiederholt
auf die sehr reichlichen Waarenvorräthe von der
Frankfurt a/D. Messe aufmerksam zu machen,
wo dem Unterzeichneten schwerlich etwas entgan:
gen seyn dürfte, das in Rücksicht auf Gehalt,
Desslein, Schönheit und Billigkeit, vollkommenen
Beifall verdient.

Mit Bezug hierauf, versehe ich daher nicht,
allen denen, welche mich mit ihrem Besuche
beehren, die Versicherung zu geben, daß ich nach
wie vor eifrigst darauf bedacht seyn werde, mir
das bisher bewiesene schmeichelhafte Vertrauen,
auf alle nur mögliche Weise zu erhalten.

Breslau im März 1830.

Eduard H. F. Reichfischer.

Wechte Zahn = Tinktur.

Ein (über Alles bis jetzt bekanntes) unfehl:
bares Mittel, welches die heftigsten und anhaltend:
sten Zahnschmerzen sogleich stillt, und vor allen andern
Zahn:Tinkturen das Privilegium Sr. Majestät des
Königs von Frankreich hat, (welches bei uns vidima:
tim zu ersehen, aber nicht mit andern empfohlenen
Zahn:Tinkturen zu verwechseln bitten) erhielten wir
und empfehlen:

Hübner et Sohn,

am Ringe No. 43, ohnweit der Schmiedebrücke.

Feine Bremer Maryland Cigarren
pro 100 Stück 20, 25 Sgr. und 1 Rthlr.
Feine leichte Havanna pro 100 Stück 1½ Rthlr.
Feinstes englisches Senfmehl in Gläsern,
pro Glas 12½ Sgr., in Blasen pro Pfd. 1½ Rthlr.,
1¼ und 1 Rthlr.

Ganz vorzügliche Düsseldorfer Moutarde in
Fapence:Kruggen zu ¼, ½ und 1 Quart Preuß.
Gewöhnlichen Cremsen:Senf in sehr guter Qua:
lität; und sehr schönen Stockfisch, alles zu sehr
billigen Preisen empfiehlt

G. B. Jäfel,

Ring, und Schmiedebrücken-Ecke No. 42.

A n z e i g e.

Eine Auswahl der neusten Muster von bunter
Kleider:Leinwand, empfiehlt zu geneigter Abnahme:
Die Tischzeug- und Leinwandhandlung
von **C. G. Jäger,**
Ohlauer-Straße No. 4, im goldnen Löwen.

Alle Arten bester Berliner Lampen

nebst andern sehr schönen lakirten Waaren, erhielten wieder mehrere bedeutende Sendungen, und empfehlen solche zu den allerwohlfeilsten Preisen.

Hübner et Sohn

am Ringe No. 43. ohnweit der Schmiedebrücke in der Berliner Lackfabrik- und Eisenguß-Waaren-Niederlage.

Moderne Meubles

gut und dauerhaft, von trockenem Holze, bei Unterzeichnetem selbst verfertigt, stehen von allen Holz-Sorten zum Verkauf, Altbüßer-Straße im goldnen Herz No. 28.

Wartens, jüngster Tischler-Meister.

Anzeige.

Es werden in der Berliner Strohhut-Fabrik am Ringe No. 57 eine Treppe hoch, lediglich hier nur allein, täglich Strohhüte ganz nach Pariser Art gebleicht, gewaschen, und aufs feinste appretirt. So wie auch nach der neusten Mode geschnitten und aufs geschmackvollste garniert.

F. G. Kraak.

Alle Arten neuester Bronceener Fensterverzierungen,

so wie viele andere ächte Pariser Bronceener Waaren, erhielten in großer Auswahl und empfehlen zu sehr billigen Preisen.

Hübner et Sohn,

am Ringe No. 43. ohnweit der Schmiedebrücke.

Lotterie: Gewinne.

Bei Ziehung der 3ten Klasse 61ster Lotterie, traf in meine Einnahme:

200 Rthlr. auf No. 51696.

50 Rthlr. auf No. 55876.

40 Rthlr. auf No. 41011 57492.

25 Rthlr. auf No. 1875 19203 40 '62 65 78 37309 65 50816 36 53 67 55891 71233 45 59 71.

Kaufloose zur 4ten Klasse die den 16ten April gezogen wird und Loose zur 6ten Courant-Lotterie, sind zu haben.

H. Holschau der ältere, Neusche-Straße im grünen Polacken.

Gewinn-Anzeige.

Bei Ziehung 3ter Klasse 61ster Lotterie sind folgende Gewinne in meiner Einnahme:

100 Rthlr. auf No. 82362.

40 Rthlr. auf No. 10375.

25 Rthlr. auf No. 45694 46984 50836 51976 59290 59292 82301 82321 82326 82376 83659.

Die Ziehung der 4ten Klasse ist den 16ten April. Friedrich Ludwig Zipffel.

Lotterie: Gewinne.

Bei Ziehung der 3ten Klasse 61ster Lotterie fielen nachstehende Gewinne in mein Comptoir:

500 Rthlr. auf No. 2694.

200 Rthlr. auf No. 931.

100 Rthlr. auf No. 14252.

75 Rthlr. auf No. 941 38387 86115.

50 Rthlr. auf No. 16569 85 57913 59686 79174 87893.

40 Rthlr. auf No. 1334 10024 13379 14263 14930 24735 66 75 26632 38317 38 42872 45232 60305 34 63710 81 79129 86023 39 89 86101 8 89408.

25 Rthlr. auf No. 903 18 23 26 27 1330 48 80 2679 4367 10009 10655 14208 15 17 69 14918 15384 85 16501 8 46 18639 19010 24 25 55 88 19714 85 24777 96 26332 72 98 26602 33 48 34143 35809 99 36118 42 44 37667 95 98 38325 26 49 61 63 99 39815 55 96 42826 32 53 70 42908 45231 43 48715 25 27 32 50 57 95 51870 71 75 51925 56535 56 71 95 99 57958 67 85 93 59668 85 60304 24 29 33 46 63609 34 63713 67 72350 52 76 90 78223 36 45 54 78860 92 79118 52 56 67 81929 38 82 85028 86 98 85183 89 85499 86003 94 86116 87840 74 92 97 89404 50 94 89514 48 50 76 90 94.

Mit Kaufloosen zur 4ten Klasse 61ster Lotterie, so wie auch mit Loosen zur 6ten Courant-Lotterie, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst.

Schreiber,

Blücherplatz im weißen Löwen.

Lotterie: Gewinne.

Bei Ziehung der 3ten Klasse 61ster Lotterie, traf in mein Comptoir:

Der 2te Hauptgewinn von 2500 Rthlr. auf No. 34085.

50 Rthlr. auf No. 17707 46852.

40 Rthlr. auf No. 11448 13681 28314 29265 51807 52792.

25 Rthlr. auf No. 5886 95 13677 85 94 16952 77 19123 20590 28318 45 79 84 34081 88 39590 93 44441 48 54 69 71 46839 66 70 51813 59906 31 41 44 64719 47 82024 27 88601 2 12.

Mit Kaufloosen zur 4ten Klasse 61ster Lotterie und Loosen zur 6ten Courant-Lotterie à 10 Rthlr. empfiehlt sich:

August Leubuscher,

Blücherplatz No. 8, zum goldnen Anker.

Lotterie-Anzeige.

Bei Ziehung der 3ten Klasse 61ster Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Comptoir:

1200 Rthlr.
auf No. 18701.

100 Rthlr. auf No. 12270 21496.
50 Rthlr. auf No. 9657 21871.
40 Rthlr. auf No. 4314 14802 58 18782 39207
96 49783 69316 70869 79519 80742 83310.
25 Rthlr. auf No. 472 4327 67 83 9616 27 80
9696 12211 13 14 44 77 14823 46 14879
89 18728 43 44 71 99 21460 76 21764 84
89 94 21826 93 22045 48 54 23577 26990
32111 18 55 59 73 39209 45811 17 18 88
95 45989 46712 59 49715 42 49 50 62
51743 60945 62 65 78 62009 64036 40
69324 27 70841 71 72 79515 79521 87
80703 16 18 36 39 86613 16 29 68 86830
37 60 73.

Mit Kaufloosen zur 4ten Klasse 61ster Lotterie und Loosen der 6ten Courant-Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz am großen Ring.

Zur Nachricht.

Der Beamten-Posten zu Lohe und Bettlern ist bereits wieder besetzt. — Dies zur Nachricht auf so vielfache Anfragen.

Handlungs-Verlegung.

Wir haben unser Handlungs-Local am Ringe No. 18. in das Hinterhaus desselben Hauses verlegt, welches wir unsern geehrten Geschäfts-Freunden ergebenst anzeigen.
Carl & Eduard Köhliche.

Garten zu vermieten.

Vor dem Nicolaithor in der Zufriedenheit, ist der daselbst belegene Obst- und Gemüse-Garten sofort zu vermieten. Näheres Nicolaitstraße No. 21.

Vermietung.

Zu vermieten und bald oder Term. Ostern a. c. zu beziehen, ist auf der Junkern-Strasse No. 8. ein Comptoir, mit 3 daran stoßenden Kämern nebst großen Keller und Hausraum. Das Nähere ist Nicolait-Strasse No. 21. bei dem Kaufmann F. W. Gruschke zu erfahren.

Ohlauer-Strasse No. 4. im goldenen Löwen ist zu Johanni ein Comptoir nebst vier Kellern und Kämern zu vermieten. Das Nähere darüber ist in der Feinewandhandlung daselbst zu erfragen.

Literarische Nachrichten.

So eben ist erschienen und an alle Buchhandlungen verschickt worden:

DER TROUBADOUR,

eine Sammlung von Romanzen, Liedern und Nottornos, mit Begleitung des Piano-forte, Musik von Blangini, Laffont, Mad. Malibran-Garcia, Auber, Paer, Romagnesi. Worte von K. Kirsch. 3tes Heft mit 1 colorirten Vignette. geheftet 12 Gr.

BILDERWITZ

IN METAMORPHOSEN.

Ein Taschenbuch zum Lachen. Mit 24 f. illum. Kupfern, broch. mit Goldschnitt. Preis 16 Gr. (Commissions-Artikel.)

Die neue Idee, die Satyre durch Thiercharaktere walten zu lassen, wird gewiss Beyfall finden und beim Beschauer der niedlichen Bildchen Vergnügen erregen.

Industrie-Comptoir in Leipzig.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau ist so eben angekommen und als Confirmations-Geschenk zu empfehlen:

Theophron und sein Sohn.

Ein moralischer Wegweiser für Jünglinge, welche in das bürgerliche Leben treten und sich zu guten, nützlichen Menschen ausbilden wollen. Quezlinburg, Crust'sche Buchhandlung. 8. geheftet. Preis 12 Sgr.

Inhalt: Weise Regeln für Jünglinge. — Ueber den Umgang mit Menschen. — Klugheits- und Lebensregeln. — Die Tugend-Kunst oder nützliche Belehrungen für Jünglinge. — Selbstprüfung und Grundsätze vor und nach dem Abendmahl. — Warnungen eines zärtlichen Vaters an seinen Sohn.

Im Verlage der Buch- und Musikhandlung von T. Trautwein in Berlin, breite Str. N. 8. ist erschienen und zu haben:

Choral-Buch

für das Gesangbuch zum gottesdienstlichen Gebrauch für evangelische Gemeinen, bearbeitet und mit Genehmigung eines Königl. Hohen Ministerii der geistlichen etc. Angelegenheiten herausgegeben von A. W. Bach, Musik-Director und Organist an der St. Marien-Kirche zu Berlin. IV und 151 Seiten in Querfolio. Brochirt, Ladenpreis 2 Rthl. 15 Sgr.

Dies Choralbuch ist als ein vollständiges evangelisches Choralbuch zu betrachten, indem es alle in der gedachten Kirche gangbaren und gebräuchlichen Melodien enthält. Ueberdies ist es zur häuslichen Erbauung am Clavier besonders zu empfehlen, so wie auch der wohlfeile Preis desselben zugleich seine Anschaffung erleichtert.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau ist zu haben und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die combinirte Zimmererwärmmung mittelst des gewöhnlichen Kachelofens und der erhitzten Luft. Zum Gebrauch für Privat-Wohnungen und größere Anstalten.

Mit einer Steindrucktafel. Esdin, in Commiss. bei C. G. Hendesß. Broch. Preis 15 Sgr.

Die genaue Bekanntschaft des Verfassers mit den Fortschritten, welche in der Einrichtung obiger beiden Heizungsarten in neuerer Zeit gemacht worden, so wie die noch immer allgemein zu beherzigende Nothwendigkeit der Holzersparung, hat denselben vermocht, in diesem Schriftchen die Nachtheile, welche einer jeden dieser Heizungsart für sich beizubringen, zu erwägen, und durch die Verbindung beider weniger empfindlich zu machen, ohne an ihren eigenthümlichen Vortheilen und Annehmlichkeiten zu verlieren. Die schwierige Aufgabe dieser Zusammenstellung und Verbindung ist unbezweifelhaft so glücklich und auf eine so eigenthümliche Weise gelöst, daß der beabsichtigte Nutzen bei Befolgung der Vorschriften nicht verfehlt werden kann, und besonders Sachkenner und Techniker das Büchchen nicht ohne Interesse lesen werden.

Wie sind in den Niederungen und Marschgegenden die Silo's oder Korngruben zu ersetzen?

Ein Beitrag zur Vervollkommnung des Staatshaushalts, für Staatsmänner, Baumeister und Landwirthe, zunächst mit Rücksicht auf die Bewohner der Weichselniederungen. Mit zwei Steindrucktafeln. 8. Preis 15 Sgr.

Die Hälfte des Ertrages dieser Schrift wird dem Verleger, welcher sich zur Unterstützung der Ueberschwemmten im Danziger Regierungsbezirk so menschenfreundlich gebildet hat, zur Disposition gestellt werden.

Gemeinnützige Schrift.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist neu erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands (in Breslau bei Wihl. Gottl. Korn) zu haben:

Unentbehrlicher Rathgeber in der deutschen Sprache,

für Angelehrte, so wie für das bürgerliche und Geschäftslieben überhaupt; oder Anweisung, sich schriftlich und mündlich, ohne Kenntniß und Anwendung der

grammatischen Regeln, sowohl im Allgemeinen, als in allen vorkommenden Fällen, im Deutschen richtig auszudrücken und jedes Wort ohne Fehler zu schreiben. Mit besonderer Berücksichtigung des richtigen Gebrauchs der Wörter: mir, mich, Ihnen, Sie, dem, den u. s. w. Ein nütliches Hülfsbuch für Jedermann. In alphabetischer Ordnung. Von Joh. Heinr. Noth. Zweite, verbesserte Aufl. gr. 8. geb. Preis 20 Sgr.

Dieses Noth- und Hülfswörterbuch der Rechtschreibung und Wortfügung in allen zweifelhaften Fällen ist nicht nur für alle diejenigen bestimmt, welche unsere deutsche Sprache richtig sprechen wollen, sondern auch für Alle, welche Briefe und Aufsätze jeder Art fehlerfrei zu schreiben wünschen. Man darf in allen solchen zweifelhaften Fällen nur das betreffende Wort nachschlagen und wird stets die gewünschte Belehrung finden.

Neue schöngeistige Schriften.

E. Weisflog, Phantasiestücke und Historien. 8. Velinpapier,

sind nun vollständig in zwölf Bänden erschienen und bis zur Ostermesse, wegen eines Nachdrucks in Wirttemberg, für 14 Thlr. in allen Buchhandlungen (in Breslau durch die W. G. Korn'sche) zu bekommen. Der nachherige Ladenpreis beträgt 18 Thlr. 23 Sgr. Der 1te und 2te Band kosten bis dahin 2 Thlr. 15 Sgr. Späterhin 3 Thlr.

Arnoldische Buchhandlung in Dresden und Leipzig.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Prittwitz, Justizrath, von Trachenberg; Hr. Messerschmidt, Gutsbesitzer, von Weissen-Keipe. — Im goldnen Schwert: Hr. Jansen, Kaufmann, von Achen; Hr. Glomann, Kaufmann, von Berlin. — In der gold. Gans: Hr. Friedeberg, Kaufm., von Berlin. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Pfeil, von Vogelzang; Frau Doctor Better, von Kalisch. — Im Kauten-Franz: Hr. v. Kleist, Obrist, von Meisse. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Burgauß, von Lohsan; Hr. Mazke, Gutsbes., von Sapraschine; Herr v. Heim, von Ober-Streit; Hr. Meister, Gutsbes., von Keulendorf; Hr. Engelhardt, Apotheker, von Neumarkt. — Im blauen Hirsch: Hr. Müller, Oberamtmann, von Vorganie; Hr. Hennig, Kaufmann, von Barchwitz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Siland, Hr. Sengersohn, Kaufleute, von Brieg. — Im weißen Storch: Hr. Habersfroh, Rittmeister, von Liegnitz; Hr. Neuländer, Kaufmann, von Reichenbach. — Im rothen Haus: Hr. Rückert, Kaufmann, von Petersdorf. — In der großen Stube: Hr. Bloch, Kaufm., von Bernstadt. — Im römischen Kaiser: Hr. Graf v. Dyhren, von Etzn. — Im Privat-Logis: Herr Hoffmann, Kaufmann, von Petersdorf, Büttnerstraße N. 28; Hr. Ansforg, Kaufmann, von Waldenburg, Karlsstr. N. 33.

Hierbei eine literarische Beilage.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.